

Russland drängt in Kursk vor und bedroht die Ukraine s Verhandlungsposition

Russland rückt in die Region Kursk vor und bedroht die einzige territoriale Verhandlungsbasis der Ukraine. Die militärische Lage spitzt sich zu, während die diplomatische Situation sich wandelt.



Die Situation in der russischen Region Kursk hat sich dramatisch verschlechtert, was Kiews einziges territoriales Verhandlungskapital in einem entscheidenden Moment des Krieges gefährdet. Militärblogger beider Seiten berichten, dass die Ukraine unter Druck steht – Berichten zufolge haben russische Streitkräfte eine Gaspipeline genutzt, um einen überraschenden Überfall in einem Gebiet durchzuführen. Das russische Verteidigungsministerium gab am Samstag bekannt, dass seine Truppen drei weitere Siedlungen erobert hätten.

Ukrainische Offensive in Kursk

Im August führte die Ukraine einen überraschenden Vorstoß in die Region Kursk durch, bei dem sie gebietsnahes Terrain eroberte, was die erste Bodeninvasion Russlands durch eine ausländische Macht seit dem Zweiten Weltkrieg darstellt. Neben der Eroberung von Land, das möglicherweise gegen russisch besetztes Territorium eingetauscht werden könnte, hatte die Offensive auch zum Ziel, die Ressourcen Moskaus von der Front im Osten abzulenken.

Veränderte diplomatische Bedingungen

Seitdem hat die Ukraine jedoch Schwierigkeiten, die Kontrolle über ihr Territorium in Kursk zu behalten, und sieht sich einem grundlegend veränderten diplomatischen Umfeld gegenüber. US-Präsident Donald Trump übt Druck auf Kiew aus, um eine Einigung im Frieden zu erzielen, indem er Militärhilfe und den Austausch von Geheimdienstinformationen stoppt.

Aktuelle Kämpfe und Herausforderungen

Ukrainische und russische Militärblogger warnen, dass Kiews Kontrolle über die Region fragiler ist als je zuvor, da die russischen Truppen, unterstützt von nordkoreanischen Kräften, ununterbrochen Angriffe durchführen. CNN konnte die Berichte über die Kämpfe nicht unabhängig überprüfen, doch entsprechende Blogger haben in der Vergangenheit akkurate Accounts der Gefechte geliefert.

Die neuesten Berichte deuten darauf hin, dass Russland die Stadt Sudzha an der Grenze ins Visier nimmt, um einen wichtigen logistischen Versorgungsweg zu den ukrainischen Truppen abzuschneiden. Der ukrainische Militärblogger Yuriy Butusov berichtete, dass die russischen Streitkräfte am Samstag durch eine Gaspipeline in Sudzha eingedrungen sind.

Taktische Einsätze und Herausforderungen

„Die Russen haben eine Gaspipeline genutzt, um ein Sturmkommando unbemerkt von Drohnen einzusetzen und sich in unsere Gefechtsformationen zu drängen“, schrieb Butusov. Er fügte hinzu, dass die Pipeline nun unter verstärkter Überwachung stehe und dass die Moskauer Truppen dort „eliminiert“ würden. Butusov warnte jedoch, dass die russischen und nordkoreanischen Truppen in der Region Kursk einen „deutlichen Vorteil in der Stärke“ haben und „ständig angreifen“.

Nordkoreanische Truppen vor Ort

Etwa 12.000 nordkoreanische Soldaten wurden nach Kursk entsandt, was die Offensive Russlands innerhalb seiner eigenen Grenzen gestärkt hat. Wenn Russland die vollständige Kontrolle über Kursk zurückgewinnen kann, könnte es seine Truppen in die Ostukraine entsenden.

„Es ist hart, aber wir arbeiten daran“, sagte ein ukrainischer Soldat gegenüber CNN. „Die Koreaner kommen immer wieder.“ Ein inoffizieller russischer Militärblogger gab eine ähnliche Schilderung für die Stadt Sudzha ab und behauptete, dass rund 100 russische Soldaten sich nach einem heimlichen Zugang über die Pipeline in die Siedlung infiltriert hätten – ein Schritt, der seiner Meinung nach möglich wurde, nachdem Kiew am 1. Januar die russischen Gaslieferungen an die Europäische Union über die Ukraine eingestellt hatte.

Strategische Einschätzungen und Zukunftsausblick

Russische Streitkräfte greifen Sudzha aus mehreren Richtungen an, während der russische Militärblogger Yuriy Kotenok erklärte, dass „jegliche Bewegungen des Feindes in diesem Bereich von unseren Drohnen erkannt werden und das Personal sowie die Ausrüstung des Feindes angegriffen werden.“ Kotenok behauptete auch, es gebe „Informationen“, dass die Ukraine

plant, sich aus der Region Kursk zurückzuziehen, „basierend auf der aktuellen Situation.“

Sternenko, ein ukrainischer Blogger, äußerte, dass die logistische Situation „bereits kritisch“ sei. Eine weitere Herausforderung seien die „schlechten Straßenverhältnisse“. Mit dem Frühling, der wärmeres Wetter bringt, werde der Boden aufweichen, was die Straßen matschiger und noch schwerer zu befahren macht, fügte er hinzu. „All diese Umstände sind den Russen sehr zuträglich“, ergänzte er.

Kiew fürchtet, dass Russlands Gewinne die Versorgungswege zu den ukrainischen Truppen in Kursk abschneiden könnten. In einem bedeutenden Bericht des Institute for the Study of War, eines Konfliktmonitors mit Sitz in den USA, wurde geschätzt, dass in der Region höchstens 30.000 ukrainische Soldaten stationiert sind.

Strategische Überlegungen zur Kursk-Offensive

Die Incursion in Kursk war für Moskau peinlich und stellte die Fähigkeit in Frage, die eigenen Grenzen zu schützen. Der russische Präsident Wladimir Putin hat seitdem wiederholt versprochen, dass seine Truppen die vollständige Kontrolle über die Region zurückerlangen werden. Seitdem hat Kiew etwa die Hälfte des Territoriums verloren, das es zuvor in Kursk besetzt hielt.

Angesichts von Russlands Fortschritten haben einige ukrainische Blogger angedeutet, dass die Kursk-Offensive möglicherweise ihre strategische Bedeutung erschöpft hat. „Ich hätte nie gedacht, dass ich das jemals sagen würde. Aber vielleicht ist es an der Zeit, die Schotten in Richtung Kursk dichtzumachen. Es ist schwer für unsere Leute dort“, sagte Serhii Flesh. „Als Ablenkung von feindlichen Ressourcen hat sich diese Operation meiner Meinung nach lange gerechtfertigt. Als politisches Verhandlungsmittel ist sie nun fraglich.“

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at